

5 Der IBK-Container zieht weiter
Jubiläumsfeierlichkeiten zu 50 Jahre IBK gingen erfolgreich zu Ende.

6 «Das isch Moseg» am Verbandsmusikfest
Die liechtensteinischen Musikvereine feierten lautstark in Balzers.

13 Schmerzhafter Abgang
Rapp wechselt zum KSC
Topstürmer reisst eine grosse Lücke beim FCV

ANZEIGE



Volksblatt



Montag, 27. Juni 2022
145. Jahrgang Nr. 118

Die Tageszeitung  für Liechtenstein

Heute

G-7-Gipfel Ukrainekrieg am Montag im Fokus

Auf Schloss Elmau in Bayern wird der russische Angriffskrieg in der Ukraine eines der beherrschenden Themen sein. Gleich Montagvormittag soll der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj zu den Beratungen der Staats- und Regierungschefs zugeschaltet werden. **Seite 12**

Inland Das Kunstwerk «Tor der Freiheit» hat am Wochenende seinen Weg von Vaduz zurück auf den Sarojaplatz in Planken gefunden. **Seite 2**

Inland Die Maturafeier des Liechtensteinischen Gymnasiums fand am Samstag im Schaaner SAL statt. Ohne die Pandemierestriktionen war sie wieder ein feierlicher Grossanlass. **Seiten 9, 10 und 11**

Ausland Sri Lanka und der Libanon liegen weit auseinander, haben aber eines gemeinsam: Eine toxische Kombination aus Korruption, Vetterwirtschaft und Unvermögen führte die beiden Staaten in die Katastrophe. **Seite 12**

Sport Die 9. offene Judo-Landesmeisterschaft zog so viele Athlet/-innen an wie noch nie. Für Liechtensteiner Judokas gab es 10 Turniersiege zu bejubeln. Die Open-Titel gingen an David Büchel und Mareen Hollenstein. **Seite 15**

Kultur Die russisch-stämmige Liechtensteiner Pianistin Elena Büchel hatte sich für ihren Solo-Gig im Little Big Beat Studio ein buntes Programm von Haydn bis Chopin vorgenommen. **Seite 19**

Panorama Schon einmal etwas von «Mermaiding» gehört? Hinter dem Schwimmen mit der Schwanzflosse steckt mehr: Menschen aller Geschlechter, jeglicher Figur und mit allen erdenklichen Hintergründen fühlen sich im Nixenkostüm frei und aufgehoben. **Seite 24**

Wetter Nach recht sonnigem Vormittag zunehmend gewittrig. **Seite 21**  **18° 28°**

Inhalt

Inland 2-11 **Kino/Wetter** 21
Ausland 12 **TV** 22+23
Sport 13-18 **Panorama** 24
Kultur 19+20

Fr. 2.50 www.volksblatt.li



Deutliches Ja aus allen Gemeinden zur Franchisenerbefreiung für Rentner

Abstimmung Die DpL-Initiative für eine Franchisenerbefreiung für Rentner überzeugte in fast allen Gemeinden mehr als 60 Prozent. Die Stimmbeteiligung war allerdings tief.

VON DANIELA FRITZ

Die Demokraten pro Liechtenstein (DpL) hatten gestern Nachmittag im St. Martinspub in Eschen allen Grund zur Freude: Sehr schnell zeichnete sich kurz nach Mittag ab, dass ihre Initiative zur Franchisenerbefreiung für Rentner beim Volk ankommt. «Jetzt ist es gelaufen», gab man sich in der Oppositionspartei schon nach der Auszählung der ersten Gemeinden zuversichtlich. Tatsächlich lehnte schlussendlich keine einzige Gemeinde den Vorschlag ab: 63,9 Prozent (7815 Personen) der Liechtensteiner waren für eine Franchisenerbefreiung für Rentner, nur 36,1 Prozent (4409 Personen) sprachen sich dagegen aus. Lediglich in Schellenberg (56,9 Prozent) und Ruggell (58 Prozent) lag die Zustimmung bei unter 60 Prozent, am deutlichsten sagten die Triesner Ja zur DpL-Initiative (67,6 Prozent). Damit hat sich die Hartnäckigkeit der DpL gelohnt. Sie hat erreicht, dass die in der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) vorgesehene Kostenbeteiligung - die Franchise - für Rentner künftig gestrichen wird. Neu soll der Staat für diese Kosten aufkommen. Das würde gemäss Berechnungen der DpL jährlich circa 3,4 Millionen Franken kosten, die mit Steuergeld finanziert werden sollen.

Zuvor ist DpL schon mehrmals mit ihrem Anliegen im Landtag gescheitert, zunächst in Form einer Motion, später auch mit der Initiative. Das



Die DpL hatten gestern Grund zur Freude. (Fotos: VB)

Argument der Gegner in den politischen Reihen, dass die Franchisenerbefreiung nach dem «Giesskannenprinzip» funktioniere und somit auch vermögende Rentner begünstigt, drang beim Volk scheinbar nicht durch. «Ich bedaure, dass die Argumente der Regierung gegen eine Annahme der Initiative eine Mehrheit der Bevölkerung nicht überzeugen konnte», meinte Gesellschaftsminister Manuel Frick in einer Mitteilung am Sonntag. Den demokratischen Entscheid gelte es aber zu akzeptieren. «Ich hoffe, dass die Umfrage des Liechtenstein-Instituts aufzeigen wird, welche Argumente für die Initiative den Ausschlag gegeben haben», so Frick.

Ältere dürften entschieden haben

Erste Ergebnisse aus der Umfrage des Liechtenstein-Instituts in Zusammenarbeit mit den Landeszeitungen werden am Mittwoch veröffentlicht, sie wird auch mehr über

die Motive und demografische Faktoren der Abstimmenden zeigen. Zu verdanken ist dieses Ergebnis aber wohl vor allem den Älteren, die von der Franchisenerbefreiung direkt oder demnächst profitieren. Sie machen nicht nur den grössten Anteil der stimmberechtigten Bevölkerung aus, sondern machen von ihrem Wahlrecht auch fleissig Gebrauch. «Entscheidend wird sein, wie zahlreich die jüngeren Stimmberechtigten zur Urne gehen», meinte schon der Politologe Thomas Milic vom Liechtenstein-Institut im Vorfeld der Abstimmung. Er rechnete aufgrund der fehlenden Betroffenheit und dem kaum wahrnehmbaren Abstimmungskampf Kampagnen nicht mit einer der Jungen.

Masse Stimmbeteiligung

Tatsächlich zeichnete sich schon am Freitagabend eine maue Stimmbeteiligung über die ganze Bevölkerung ab, brieflich haben nur 59,2

Prozent der Stimmberechtigten teilgenommen. Mit den Urnengängern am Sonntag waren es schlussendlich landesweit 60,9 Prozent. Am geringsten war die Stimmbeteiligung in Triesen mit 57,9 Prozent, am meisten beteiligten sich in Planken mit 73,7 Prozent.

Geringer war das Interesse an einer Abstimmung zuletzt nur bei der Abstimmung zum Hundegesetz mit 58 Prozent, ähnlich tief lag die Stimmbeteiligung bei «Hilfe statt Strafe» im Jahr 2011 (61,4 Prozent). Am Super-Sonntag vor zwei Jahren, als landesweit über gleich drei Vorlagen - S-Bahn, die doppelte Staatsbürgerschaft und «HalbeHalbe» - abgestimmt wurde, lag die Beteiligung bei 83,5 Prozent. Bei der Abstimmung zum Neubau des Landesspitals im Jahr 2019 nahmen 72,7 Prozent der Stimmberechtigten teil, bei der «Tour de Ski»-Abstimmung im 2018 waren es zumindest 69,8 Prozent. **Seiten 2 und 3**

Laut WHO Affenpocken-Ausbruch derzeit keine «Notlage von internationaler Tragweite»

GENF Der Ausbruch von Affenpocken in mehr als 50 Ländern wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vorerst nicht als «Notlage von internationaler Tragweite» bewertet. Das gab die UN-Organisation in Genf am Samstagabend nach Beratungen eines Notfallausschusses bekannt, der aus Sorge über die Infektionen einberufen worden war. Der Ausschuss will die Lage jedoch rasch neu bewerten, falls die Zahl der Ansteckungen oder der betroffenen Länder stark ansteigt, falls gehäuft Fälle unter vulnerablen Gruppen auftreten, oder falls sich das Virus verändert. «Ich bin tief besorgt über die Ausbreitung der Affenpocken, die nun in mehr als 50 Ländern nachgewiesen wurden», sagte WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus. Seit Anfang Mai habe es 3000 Fälle gegeben. Um den Ausbruch einzudämmen, müssten Mass-

nahmen wie Überwachung, Risiko-Kommunikation, Kontaktverfolgung, Isolation, Behandlung und Impfungen verstärkt werden, sagte er.

Fallzahlen erreichen Plateau

Die WHO folgte der Empfehlung des Notfallausschusses Affenpocken, der zwar den «Notfall-Charakter der Situation» feststellte, aber dennoch die Kriterien für eine internationale Gesundheitsnotlage - auf Englisch «public health emergency of international concern» (PHEIC) - nicht erfüllt sah. Die unabhängigen Fachleute aus aller Welt wiesen darauf hin, dass Fallzahlen in manchen Ländern ein Plateau erreicht hätten oder möglicherweise fielen. Um das Risiko für die öffentliche Gesundheit bewerten zu können, müssten ausserdem offene Fragen über das Virus, die Infektionswege und die Bandbreite der Symptome ge-

klärt werden, hiess es. Sinn der Sache ist nicht, die Weltbevölkerung zu alarmieren, sondern die Regierungen, damit sie sich des Themas annehmen. In vergangenen Jahren sind Affenpocken immer wieder in einigen afrikanischen Ländern aufgetreten. Seit Mai häufen sich Infektionen in anderen, vor allem europäischen Ländern, die nicht mit Afrika-Reisen in Zusammenhang stehen. Zumeist sind Männer betroffen, die gleichgeschlechtlichen Sex haben und wegen ihres jungen Alters nicht mehr gegen Pocken geimpft wurden. Diese Impfung schützt auch gegen Affenpocken. Der Notfallausschuss warnte davor, betroffene Gruppen zu diskriminieren, weil das die Bekämpfung der Affenpocken nur erschweren würde. Laut WHO mussten nur wenige Patienten im Krankenhaus behandelt werden. (ap)

Drohnen-sport

Marvin Schapper siegt auch in Flums

FLUMS Auch beim zweiten Event im Rahmen der Swiss Drone League (SDL) in Flums war der 16-jährige Schellenberger Marvin Schapper eine Klasse für sich. **Seite 14**

ANZEIGE

s' PopUp
JETZT GEÖFFNET!
im Subway Vaduz

Scannen & mehr erfahren

